

Lausanne = Lausanne

Autor(en): **Holzhausen, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **36 (1997)**

Heft 2: **Lausanne Jardins '97**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lausanne

Klaus Holzhausen, Landschaftsarchitekt BSLA, Service des parcs et promenades (SPP), Lausanne

Träger der Ausstellung temporäre Gärten, «Jardins faisant», ist der Service des parcs et promenades. Durch ein neues Verständnis der Grünflächen wurde in diesem Amt die Grundlage für die Ausstellung geschaffen.

Differenzierter Parkunterhalt

Foto: Luc Chessex

Entretien différencié

Photo: Luc Chessex

Dank seiner Lage im geographischen Mittelpunkt des mächtigen «Genfer Bogens» – der See erinnert hier an ein Meer – profitiert Lausanne von einem ganz aussergewöhnlichen Rahmen. Es herrscht eine südländische, durch einen scheinbar endlosen Horizont geprägte Atmosphäre, das intensive Licht wird vom Wasser gespiegelt und verstärkt. Die Lage der Stadt an einem Südhang verstärkt noch das allgegenwärtige Gefühl von Weite.

Das örtliche Klima erstreckt sich bei einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von 1100 mm pro Jahr vom submediterranen Ouchy (370 Meter ü. M.) über die nördlichen Quartiere bis zu den submontanen Höhen des Jorat (800–900 Meter ü. M.). Derartige Höhenunterschiede bedingen zwangsläufig eine sehr verschiedenartige Flora. Die in öffentlichen Parks und Gärten vorkommenden Pflanzenarten bieten oftmals einzigartige Kompositionen.

Geschichte der Grünflächen

Die Gärten, Gemüse- und Weinbauflächen der Stadt Lausanne entwickelten sich im Mittelalter ausserhalb der Schutzmauern der Stadt. Im 18. Jahrhundert wurden immer mehr Aussichtspunkte und Spazierwege ausgebaut. Seit dem 19. Jahrhundert werden Parks und öffentliche Gärten angelegt, oftmals auf ehemaligen Privatgütern wie zum Beispiel Mon-Repos, Denantou oder Hermitage. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich ein charakteristischer Stil, der mit der Realisierung des Friedhofes Bois-de-Vaux, des Crêt de Montriond und des Botanischen Gartens durch Alphonse Laverrière, Architekt, Charles Lardet, Landschaftsarchitekt, und später auch durch André Désarzens, den ersten Chef des Service des parcs et promenades von 1948 bis 1976 geprägt wurde. Während dieser Jahre wurden neue Seeufer aufgeschüttet, um für die Landesausstellung 1964 Flächen für neue Freizeitparks zu gewinnen.

Wichtigste Tätigkeitsbereiche des SPP

Lausanne besitzt etwa 360 Hektar öffentliche Grünflächen (Friedhöfe und Sportplätze mitgerechnet, aber ohne Gemeindewald), das entspricht 29 Quadratmetern pro Einwohner. Sie

Située au centre géographique du puissant «arc lémanique», Lausanne jouit d'un cadre de vie agréable et exceptionnel où le lac se prend à imiter la mer. Cette atmosphère méridionale au vaste horizon est colorée par la luminosité intense qui se réfléchit dans un miroir aquatique. L'adossement de l'urbanisation au coteau orienté vers le sud renforce encore cette sensation omniprésente du large.

Le climat local, avec en moyenne 1100 millimètres de pluies par an, s'étend d'Ouchy (370 mètres), alors sub-méditerranéen, aux quartiers du nord où il devient sub-montagnard, sans parler des hauteurs du Jorat (800–900 mètres). Sur un tel dénivelé, la palette des espèces végétales pour jardins varie énormément. Les essences représentées dans les parcs et les jardins peuvent ainsi créer des compositions tout à fait singulières.

Un peu d'histoire

Les jardins, potagers et vignobles de la ville médiévale de Lausanne se développent hors les murs, sur des terres progressivement aménagées en belvédères ou en promenades, au 18e siècle. Dès le 19e siècle, la ville se dote de jardins publics, souvent issus de campagnes privées, à l'image de Mon-Repos, du Denantou ou de l'Hermitage. Avec la réalisation, dans la première moitié du 20e siècle, du Cimetière de Bois-de-Vaux, du Crêt de Montriond du Jardin botanique, de la Place de Milan, du Parc de Valency et d'autres. Alphonse Laverrière, architecte, et Charles Lardet, paysagiste, impriment un style caractéristique, enrichi entre 1948–1976 par celui de André Désarzens, premier chef du Service des parcs et promenades. Ces années-là ont été fortement marquées par les terres gagnées sur le lac



Lausanne



Klaus Holzhausen,
architecte-paysagiste
FSAP, Service des parcs
et promenades (SPP),
Lausanne

Une nouvelle façon de penser les espaces verts publics aux Service des parcs et promenades a préparé le terrain pour un projet novateur et original: «Jardins faisant», exposition de jardins éphémères.

werden vom Service des parcs et promenades (SPP) unterhalten und verwaltet. Seit 1990 hat sich die Leitung des SPP hauptsächlich in drei Tätigkeitsbereichen engagiert: in der städtischen Richtplanung, der Aufwertung und Erhaltung der bestehenden Anlagen und in dem «differenzierten Parkunterhalt».

Städtische Richtplanung (Teil Landschaft und Grünflächen)

Mit diesem Plan machte man sich zum ersten Mal auf gesamtgemeindlicher Ebene Gedanken zur Landschaftsarchitektur, und zwar im Rahmen einer multidisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung von Klaus Holzhausen. In der endgültigen, 1995 ratifizierten Version zeichnen sich zwei wichtige Arbeitsbereiche ab.

Quantität, Qualität und Verteilung: Lausanne ist, statistisch gesehen, reich mit Grünflächen ausgestattet. In Zukunft wird es darum gehen, eine gleichmässige Verteilung von Anlagen hoher Qualität in den einzelnen Quartieren zu erreichen. Jedes Quartier sollte einen vielseitig nutzbaren Park erhalten.

Als Basis diene dem Richtplan eine wissenschaftliche Arbeit von Pascal Amphoux vom Forschungsinstitut IREC der EPF Lausanne mit dem Titel «Parcs et Promenades pour habiter», die

pour l'Exposition nationale de 1964 et leur aménagement en parc de loisirs.

Les principaux axes d'action du SPP

La Commune possède 360 hectares d'espaces verts publics, comprenant les cimetières et les terrains de sport mais sans les forêts communales. Ceci correspond à une surface de 29 mètres carrés d'espaces verts publics par habitant, entretenus et gérés par le Service des parcs et promenades (SPP). La direction du service s'est engagée, depuis 1990, dans trois domaines de réflexion principaux: le plan directeur communal, la mise en valeur du patrimoine et l'entretien différencié.

Le plan directeur communal (partie paysage et espaces verts)

Il s'agit de la première réflexion de ce genre menée au niveau de l'ensemble du territoire communal. Ce travail a été réalisé par un groupe pluridisciplinaire piloté par Klaus Holzhausen. Deux axes d'action majeurs se dégagent de la version finale, ratifiée en 1995.

Quantité, qualité et répartition: les statistiques prouvent que Lausanne est richement dotée d'espaces verts. Les problèmes futurs reposent sur la répartition par quartier ainsi que sur la qualité. L'objectif est d'attribuer à chaque quartier son parc

Blick in Richtung Norden:
Die an einen Südhang geschmiegte Agglomeration.
Foto: OTCL, Office du
Tourisme et des congrès
in Lausanne

Vue frontale en direction du nord: adossement de l'urbanisation au coteau orienté vers le sud.
Photo: OTCL, Office du
Tourisme et des congrès
de Lausanne



Blick in Richtung Südosten:
Ein allgegenwärtiges
Gefühl von Weite ...
Foto: OTV, Office de
Tourisme des Kantons
Waadt

Vue vers le sud-est:
sensation omniprésente
du large ...

Photo: OTV, Office de
Tourisme du Canton de Vaud

den Gefühls- und Identifikationswert von Grünflächen untersucht.

Ökologisches Potential der urbanen Vegetation: Die landschaftlichen Strukturen sollen verstärkt und die biologische Vielfalt durch einen differenzierten, naturgerechten Parkunterhalt erhöht werden. Gleichzeitig sollen Grünflächen und Landschaftselemente zu ökologischen Netzen verbunden werden.

Aufwertung bestehender Anlagen

Der SPP setzt sich dafür ein, den spezifischen Charakter jeder Anlage, ihre stilistischen und historischen Eigenheiten zu pflegen. Die Besonderheit jeder Anlage, die auf ihrer Topographie, ihrem Mikroklima und ihrer Geschichte beruht, muss auch ihren Unterhalt bestimmen.

Eine Erfassung der historischen Parks sowie die bereits erwähnte Studie von Pascal Amphoux über den Umgang mit Vegetation in der Stadt Lausanne bilden die Grundlagen für die zu übermittelnde Botschaft. Diese besteht darin, einerseits von Landschaftsarchitektur auf qualitative, einfühlsame anstatt auf technische Weise zu sprechen und andererseits die Restauration und Verjüngung historischer Parks als Zeugen unserer Kultur zu fördern. Öffentliche Gartenanlagen sind mehr als die Summe ihrer Funktionen und dienen nicht nur dazu, die praktischen Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfüllen.

Differenzierter Parkunterhalt

Das Konzept entstand aus einem Anpassungsbedarf des Unterhalts von Grünanlagen an moderne Bedürfnisse und dem Willen zu Schutz und Pflege bestehender Anlagen. Es geht darum, die investierte Arbeitszeit, Material und «Blütenmenge» gezielter einzusetzen und das ökologische Potential der Parks durch verschiedene

polyvalent. Ace sujet, un travail scientifique de Pascal Amphoux, chercheur à l'IREC (Institut de recherche sur l'environnement construit, EPFL) intitulé «Parcs et Promenades pour habiter» révélant les valeurs sentimentales et d'identification de ces espaces, a servi de base au plan directeur.

La valeur écologique de la végétation urbaine: il s'agit de prendre des mesures pour renforcer les grandes lignes de la structure du paysage, d'augmenter le potentiel la biodiversité par un entretien différencié des espaces en accord avec la nature, et d'établir des réseaux écologiques qui relient les espaces et les éléments paysagers.

Mise en valeur du patrimoine

Le SPP s'applique à soigner le caractère propre à chaque site en cultivant les différences, notamment au niveau du style et de l'époque historique. La spécificité de chaque lieu, conséquence de la topographie, du micro-climat et de l'histoire doit conditionner sa gestion.

En effet, un recensement préliminaire des jardins historiques ainsi que l'étude de Pascal Amphoux (op. cit.) sur les pratiques et les représentations urbaines de la nature à Lausanne sont des jalons sur lesquels repose le message à faire passer. Il consiste à parler, d'une part, de «l'art des jardins» et de l'architecture du paysage en termes qualitatifs et sensibles plutôt qu'en langage technique et, d'autre part, à favoriser la restauration et le rajeunissement des parcs historiques, témoins de notre culture. Les jardins publics, c'est bien plus que la somme des fonctions et la satisfaction des besoins pratiques de la population.

L'entretien différencié

Cette démarche résulte d'un certain besoin d'adaptation à une gestion moderne des espaces verts, ainsi que de l'attention portée au patrimoine cité plus haut. Il s'agit donc de mieux cibler l'investissement en temps de travail, en matériel et en «fleurissement», et de raviver le potentiel écologique des parcs par: la modération des interventions, l'abolition de la banalisation par le «propre en ordre» et les stéréotypes des jardiniers, la réduction des interventions chimiques au strict minimum.

Ces mesures ont eu comme conséquence une réduction des coûts et du personnel. La procédure de mise en place se joue sur quatre tableaux. Elle commence par une réflexion et une analyse site par site afin d'établir des plans d'entretien. Le personnel est formé par des cours de perfectionnement. L'équipement est adapté par l'acquisition de machines et d'outils appropriés. Enfin, des campagnes d'informations au public sont nécessaires pour faire comprendre le «nouveau paysage».

Massnahmen zu verbessern: Verringerung der Eingriffe, Vermeidung der gärtnerischen Stereotypen und Banalisierung der Anlagen («Sauber- und-ordentlich-Mentalität») und eine Reduzierung der Anwendung chemischer Mittel auf ein absolutes Minimum.

Infolge dieser Umstellung kam es zu Kosteneinsparungen und zu einem Personalabbau. Die Umsetzung erfolgt in vier Phasen. Jede Anlage wird individuell analysiert, um einen Unterhaltsplan zu erstellen. Das Personal nimmt an Fortbildungslehrgängen teil, und die Ausrüstung wird durch den Erwerb geeigneter Maschinen und Werkzeuge angepasst. Abschliessend werben Informationskampagnen bei der Öffentlichkeit um Verständnis für die «neue Landschaft».

Unser Beitrag zur Verwirklichung der 34 Eingriffe für «Jardins faisant»

Überlegungen und Massnahmen in den drei angesprochenen Bereichen bereiteten den Boden für das originelle und innovative Projekt «Jardins faisant» (Gärten im Werden). Es bildet eine Etappe innerhalb der kontinuierlichen Entwicklung, die der Service des parcs et promenades seit einigen Jahren verfolgt. Es war einiges an Überzeugungsarbeit erforderlich, um das Personal des SPP für die Sache zu gewinnen. So rasch sich die Leitung und die Landschaftsarchitekten des Projektbüros auch dafür begeistern liessen, so misstrauisch und skeptisch zeigten sich zunächst einmal die Gärtner. Ideen, die «von oben» kommen, erwecken eher Misstrauen ...

Aber je mehr sich das Projekt konkretisierte, desto deutlicher zeichneten sich Grösse und Umfang der Herausforderung ab und desto besser wurde die Atmosphäre. Seit Beginn der ersten Bauarbeiten im November 1996 macht sich langsam eine gewisse Begeisterung bemerkbar. Ein unerwartetes Potential an fachlicher Kompetenz trat zutage.

«Jardins faisant» stellt ein Gemeinschaftswerk dar, dessen Realisierung folgenden Beteiligten zu verdanken ist: den Planern, die bescheidene Bedingungen und kurze Fristen akzeptierten; dem Team unseres Projektbüros, das alle Projekte mit aussergewöhnlichem Engagement begleitet und überwacht; den Mitarbeitern aller Sektionen des Service des parcs et promenades, die grosse Flexibilität und Phantasie an den Tag legten; den mit uns zusammenarbeitenden Privatunternehmen.

Notre contribution à la réalisation des 34 sites de «Jardins faisant»

Les réflexions et les actions dans les trois domaines évoqués ont préparé le terrain pour l'idée d'un projet aussi novateur et original qu'est l'itinéraire «Jardins faisant». Il s'agit d'une parenthèse ou d'une étape, inscrite dans la continuité d'une évolution suivie depuis quelques années par le service.

Un grand travail de persuasion fut cependant nécessaire afin de gagner le personnel du SPP à la cause. Autant la direction du service et les architectes-paysagistes de notre bureau d'études furent rapidement convaincus et enthousiasmés, autant les gens du terrain furent méfiants et sceptiques au premier abord. L'idée venait «d'en-haut», elle était inquiétante. Le concept prévoyait qu'une partie des



travaux seraient exécutés par nos équipes habituées aux tâches d'entretien. Il fallut donc convertir temporairement en équipes de construction.

Mais plus les projets se précisaient, plus le défi réel apparaissait et plus l'ambiance s'améliorait. Depuis le début des premiers chantiers en novembre 1996, un certain enthousiasme se fait sentir. Un potentiel inattendu de compétences professionnelles existe.

«Jardins faisant» est une œuvre collective, réalisée grâce: aux concepteurs qui ont accepté des conditions très modestes et des délais très courts; à l'engagement extraordinaire de l'équipe de notre bureau d'études qui accompagne et surveille tous les projets; aux équipes de toutes les sections du service qui ont fait preuve d'une grande flexibilité et de beaucoup d'imagination; aux entreprises privées qui ont collaboré.

Quai d'Ouchy

Foto: Luc Chessex

Quai d'Ouchy

Photo: Luc Chessex